

# EINFÜHRUNG ZU SPRECHÜBUNGEN

Mery Dahlia Hutabarat<sup>\*)</sup>

## Abstrak

*Melatih pembelajar untuk berbicara dalam bahasa asing yang sedang ditekuninya membutuhkan tehnik latihan yang beraneka cara. Tehnik latihan itu mengacu kepada berbagai teori yang telah pernah digunakan dalam metode pembelajaran bahasa asing yang aktuail pada tiap-tiap zaman. Namun demikian, tehnik yang lama tetap sangat berguna untuk melatih pembelajar agar dapat berbicara. Saat ini berbicara dalam bahasa asing juga mengacu kepada standar acuan yang ditetapkan dalam Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen.*

**Kata kunci:** *sprechen, kurze Äußerungen, Niveau A1, Kannbeschreibung*

## Einleitung

### Was versteht man unter Fertigkeit "Sprechen"?

Im Duden (2003: 1493) steht die Bedeutung des Verbs „sprechen“ wie folgendes: sprechen; Sprachlaute, Wörter hervorbringen, bilden“. Also kann man sagen, dass Deutschlernende im Deutschunterricht lernen, wie sie deutsche Sprachlaute bzw. deutsche Wörter mit Absichten, die Deutschlehrer in Zielen des Unterrichts formuliert haben, bilden und äußern.

Nach Saussure (1967: 17) ist das Sprechen ein individueller Akt des Willens und der Intelligenz. Das sind a) die Kombination, durch welche die sprechende Person den code der Sprache in der Absicht zur Anwendung bringt, ihr persönliches Denken auszudrücken, und b) der psycho-physische Mechanismus, der ihr gestattet, diese Kombination zu äußern.

Mehr detaillierter als die drei obengenannten Zitaten werden die folgenden Meinungen zitiert, nämlich von Lado, Hunecke und Schatz. Lado (1971: 278) hat die folgende Meinung: „Wir definieren die mündliche Sprachproduktion oder Sprechfertigkeit als die Fähigkeit, in grundlegend normalen Kommunikationssituationen die Sygnalssysteme der Aussprache, der Betonung, der Intonation, der grammatischen Strukturen und des Vokabulars einer Fremdsprache zu benutzen, und zwar in einer für Sprecher dieser Sprache normalen Darbietungsgeschwindigkeit.“

Hunecke (1997: 109) meint: „Sprechen ist die Haupttätigkeit, wenn man die Aufmerksamkeit andere auf sich lenken möchte, wenn man in der Interaktion mit anderen etwas erreichen möchte, wenn man Situation oder Verhalten von Gesprächspartnern den einigen Intentionen gemäß beeinflussen möchte, sei es unter vier Augen oder vor einer Gruppe, sei es privat oder öffentlich, sei es mit einen Vorgesetzten oder Lehrer oder mit Gleichgestellten.

---

<sup>\*)</sup> Penulis adalah dosen pada Jurusan Pendidikan Bahasa Jerman FPBS Universitas Pendidikan Indonesia

Nach Schatz (2006: 15) werden im Unterricht durch Sprechen häufig bestimmte Schülerleistungen überprüft, kontrolliert und korrigiert. In diesen Fällen steht das Sprachwissen im Vordergrund; das gelernte Wort, der korrekt gebildete Satz, der auswendig gelernte Dialog, die erfolgreich bewältigte Übung.

Aus den oben erwähnten Zitaten kann man erfahren, dass Deutschlernende bei der mündlichen Sprachproduktion nicht nur die Aspekte von der **Aussprache** benutzen müssen, sondern sie müssen auch fähig sein, die grammatischen Strukturen zu benutzen und die entsprechenden **Wörter auszuwählen**. Unter der normalen **Darbietungsgeschwindigkeit** versteht man, dass Deutschlernende in der Geschwindigkeit nach bestimmten Stufen **flüssig** sprechen können. Wenn Sprachlernende sprechen lernen, das heißt, dass sie lernen **mit anderen interagieren**, weil Sprachlernende etwas erreichen möchten, anders gesagt, dass sie um etwas bitten wollen, oder einem Gesprächspartner Informationen geben wollen etc. Deshalb ist auch das Ziel des Sprechens im Deutschunterricht als Fremdsprache unter anderen: jemanden begrüßen, Meinungen äußern, ablehnen, wünschen, beglückwünschen etc. Das bedeutet, dass Deutschlernende lernen, wie sie mit deutschen Sprachlauten oder mit deutschen Wörtern oder Redemittel, z.B. wie sie jemanden begrüßen oder umgekehrt, wie sie auf einen Gruß reagieren müssen.

Sprachlehrer können die Leistungen ihrer Schüler überprüfen, ob die Schüler das Gelernte **im Kopf behalten** und **mündlich produzieren** können. Dabei gibt es natürlich viele Probleme, die man im Deutschunterricht beseitigen bzw. bewältigen muss. Deshalb sollte ein Sprachlehrer auf die Sprechübungen nicht verzichten, weil die Forschung in den letzten Jahren verstärkt darauf hinweist, dass das Sprechen auch wichtig für das Training der anderen Fertigkeiten ist – durch seine Funktion bei der Memorisierung sprachlicher Einheiten im phonetisches Gedächtnis.

Unverzichtbarer Bestandteil des Anfangsunterrichts ist deshalb auch ein bewusstes Training von Aussprache und Intonation. Aber in der Tatsache vernachlässigen viele Deutschlehrer das Training von Aussprache. Ausspracheschulung kann man im Unterricht durchführen, indem man Sprachlernende nachsprechen lässt. Beim Nachsprechen von mündlichen Äußerungen imitieren Sprachlernende meistens die Äußerungen, die vom Lehrer ausgesprochen sind oder auch von einer Kassettenaufnahme. Vor dem freien Sprechen wird normalerweise das reproduzierende Sprechen geübt. Nach Munkel & Roland (1991:21) ist reproduzierendes Sprechen ein Sprechen, dessen Inhalte weitgehend festgelegt sind, ganz oder teilweise wiederzugeben ist. Bei dieser Art von Sprechen muss der Lernende eine kleinere oder größere sprachliche Eigenleistung erbringen, die Inhalte sind ihm vorgegeben. Anders gesagt, Sprachenlernende müssen anhand eines gelesenen oder gehörten Textes sprechen.

### **Sprechen nach dem Standard der Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen**

Zur Zeit werden die Leistungen von Gelerntem nach dem Niveau gemessen. Welches Niveau Sprachlernenden erreichen sollten, nach dem sie ein Band eines Lehrwerks gelernt haben, kann man auch im Umschlag von jedem Lehrwerk sehen. Die Bezeichnung von jedem Niveau wird mit dem Großbuchstaben geschrieben, nämlich A1, A2 und B1 für die Grundstufe, B2 und C1 für die Mittelstufe und C2

für die Oberstufe bzw Kleines Deutsches Sprachdiplom. Diese Bezeichnungen richten sich nach den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (abgekürzt mit GER). In diesen Referenzrahmen werden auch Kannbeschreibungen zu jeder Sprachfertigkeit und zu jeder Stufe beschrieben. Zu der Fertigkeit „sprechen“ wird auch beschrieben, was ein Lernender beim Sprechen erwerben muss. Folgendes sind die Kannbeschreibungen für die Fertigkeit Sprechen (Interaktion mündlich) auf dem Niveau A1 als Beispiel teilweise erwähnt.

## **Kannbeschreibungen zu der Fertigkeit “Sprechen“ im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER A1)**

### **Globale Kannbeschreibungen zu Interaktion mündlich**

*Kann auf einfache Art kommunizieren, wenn der Partner langsam und klar in Standardsprache spricht, zu langsameren Wiederholungen und Umformulierungen bereit ist und jederzeit beim Formulieren hilft.*

Darunter versteht man, das der Gesprächspartner von Lernenden nicht schnell spricht. Der Partner soll in Hochdeutsch (also keinen Dialekt) sprechen. Wenn der Lernende um Wiederholungen bittet, sollte der Gesprächspartner die kurzen Äußerungen langsam wiederholen. Der Gesprächspartner sollte auch bereits sein, die Äußerungen umzuformulieren, oder die Wörter, die den Lernenden schon bekannt sind, werden in der Umformung benutzt werden. Sonst wird der Lernende in Verwirrung geraten. Da die Lernenden Wörter beim Sprechen nicht so leicht in der Erinnerung finden und sie beim Sprechen äußern, sollte der Gesprächspartner ihnen beim Formulieren der Äußerung helfen.

### **Detaillierte Kannbeschreibungen mit Beispielen: Interaktion mündlich**

- 1) Kann einfache Begrüßungen und Verabschiedungen verstehen und diese erwidern  
Beispiele:
  - a) Kann **grüßen**, wenn sie zu einer Gruppe von Bekannten oder Freunden dazustößt.
  - b) Kann bei Arbeitsschluss den **Abschiedsgruß** eines Kollegen/einer Kollegin verstehen, und mit einer entsprechenden **Verabschiedung** darauf **reagieren**.
- 2) Kann sich selbst und andere **vorstellen und reagieren**, wenn er/sie **vorgestellt wird**.  
Beispiele:
  - a) Kann in einer Kursgruppe bei der Vorstellungsrunde mit **Name, Herkunft, Beruf** über sich **Auskunft geben**.
  - b) Kann entsprechend reagieren, wenn sie neu zu einer Gruppe hinzukommt und dieser vorgestellt wird.
- 3) Kann auf einfache, direkt an ihn/sie **gerichtete Frage mit einfachen Antworten reagieren**.  
Beispiele:
  - a) Kann reagieren, wenn sie in einer Cafeteria nach ihrer **Herkunft und Muttersprache** gefragt wird.
  - b) Kann einer Kurskollegin sagen, **was sie nach dem Kurs macht**.

- 4) Kann **nach dem Befinden fragen** und auf Information **dazu reagieren** bzw. fragen danach beantworten.

Beispiel:

- a) Kann auf die Frage des Chefs "*Wie geht es Ihnen*" antworten.
- b) Kann sich bei einer Freundin erkundigen, wie es ihr geht, und reagieren, wenn er selbst gefragt wird.
- c) Kann beim Zusammentreffen mit den Kolleginnen am Kursort fragen, wie es ihnen geht, und darauf antworten.

- 5) Kann in alltäglichen Situationen elementare Angaben, die auf Zahlen basieren, verstehen und machen.

Beispiel:

- a) Kann im Kursbüro die Telefonnummer angeben, unter der sie am Abend zu erreichen ist.
- b) Kann eine Absprache über einen Termin verstehen und weitergeben (z.B. Besprechung am Freitag um 10 Uhr.)

- 6) Kann in alltäglichen Situationen bei Unklarheiten auch mit Hilfe von Gesten um Wiederholung bitten

Beispiel

- a) Kann eine Kollegin bitten, die Wegbeschreibung zum Schwimmbad zu wiederholen
- b) Kann den Kursleiter bitten, dass er ihm zeigt, wie die Übung funktioniert, wenn er die Anweisung nicht richtig versteht.
- c) Kann einen Freund bitten, ihm zu erklären, was ein Wort heißt.

- 7) Kann mit einfachen Ausdrücken über Vorlieben und Abneigungen kommunizieren

Beispiel:

- a) Kann einer Bekannten sagen, was ihr Hobby ist, und sie auch fragen, was sie gern macht.
- b) Kann bei einem Treffen mit Kolleginnen mitteilen, welche Musik sie am liebsten hört und welche sie nicht mag.
- c) Kann seine Vorlieben beim Essen nennen, aber auch, was er nicht gern mag.

- 8) Kann andere um alltägliche Dinge bitten, verstehen, wenn Dinge verlangt werden, und sich bedanken.

Beispiel:

- a) Kann eine Kollegin um einen Stift oder ein Blatt Papier bitten und sich dafür bedanken
- b) Kann an der Rezeption verstehen, wenn sie um den Pass gebeten wird.
- c) Kann beim Essen um das Brot bitten oder das Brot weitergeben.

### **Beispiele von Übungen zu der Fertigkeit "Sprechen"**

Man kann nicht automatisch seine Meinungen in deutschen Wörtern äußern, ohne vorher vorbereitende Übungen durchzuführen. Folgendes sind die Schritte zum Sprechtraining.

Nach Gerhard Neuner gibt es drei Schritte, die man beim Sprechtraining folgen sollte.

- 1) Vorbereitende Sprechübungen : Nachsprechen, stark strukturierte Sprechübungen bzw. stark gelenkte Sprechübungen (wie z.B. .Satzschalttafel)
- 2) Sprechübungen zur Festigung (wie z.B. bildgesteuerte Memorisierungsübung)
- 3) Freies Sprechen

Man kann also in einer Fremdsprache frei sprechen, wenn man vorher die gesagten, kurzen Sätze bzw. Äußerungen nachspricht oder imitiert. Normalerweise sind solche Übungen stark strukturiert und gelenkt.

### Beispiel 1. zu einer bildgesteuerten Memorisierungsübung

Guten Tag! Wie geht's?

- A  Hallo, Gerda!  
Wie geht's?  
 Es geht. / Gut.

- B  Guten Tag, Frau Müller.  
Wie geht es Ihnen?  
 Danke, gut. / Es geht, danke.



Quelle: *Deutsch aktiv*, Lehrbuch 1, S. 13.

Das oben erwähnte Beispiel passt zu der Kannbeschreibung 1 Punkt a) Kann **grüßen**, wenn sie zu einer Gruppe von Bekannten oder Freunden dazustößt und zu der Kannbeschreibung 4 Kann **nach dem Befinden fragen** und auf Information **dazu reagieren** bzw. fragen, danach beantworten. Die Zeichnung von Personen mit den Namen kann dabei helfen, ob man den Gesprächspartner „duzen“ oder „Siezen“. Diese Übung kann sowohl als Einzelübung als auch als eine Partnerübung durchgeführt werden. Bei Karin z.B. sollten die Äußerungen wie das Beispiel A formuliert werden. (Gruß: Hallo, Karin! Wie geht's? Reaktion darauf: Es geht./ Gut). Bei der dritten Person (Bild 3) wird das Beispiel B geübt. Die Gegenseitige Gesprächspartner müssen die Rollen der auf den Bildern gezeichneten Personen übernehmen und spielen. Dadurch können die Lernenden die Rollen wechseln, einmal können sie sich duzen, das andere mal Siezen.

Das Beispiel 2, das unten erwähnt wird, kann man in dem Buch „studio d A1“ finden. Mit dieser Übung wird die Kannbeschreibung 3a) durchgeführt, wie folgt.



**3** Hören Sie und sprechen Sie nach.

1.12



**4** Dialoge trainieren mit Namen im Kurs.



Auf dem Bild im Beispiel 2 sieht man Leute in einem Cafe. Daneben sind Sprechblasen zu sehen, in denen sich Wörter und Pünktchen befinden. Drei Lernende müssen am Gespräch bzw an der Sprechübung teilnehmen. Der/die eine soll jemandem eine andere Person vorstellen. Wir nehmen an, dass die drei Personen Karin, Peter und Rita heißen. Peter kennt die beiden Frauen, aber Karin und Rita haben sich noch nicht kennengelernt. Am Anfang des Dialogs sitzt Karin am Tisch allein. Dann kommen Peter und Rita an den Tisch. Peter begrüßt Karin zuerst, in dem er den Gruß „Hallo Karin“ benutzt. Dann stellt Peter der Karin die Rita vor. Danach geht der Dialog zwischen Karin und Rita, in dem sich Karin und Rita Fragen nach der Herkunft (Woher kommst du?) und Frage nach dem Wohnort (Wo wohnst du?) stellen. In den Sprechblasen ist auch zu sehen, dass die Lernenden die gestellten Fragen nicht immer in einem ganzen Satz beantworten müssen. Es reicht, wenn sie die Antwort kurz geben, z.B. aus Indonesien, in Bandung usw. Anschließend wird das Gespräch darüber fortgeführt, was sie zum Trinken bestellen wollen.

Sprechübungen, in denen Deutschlernende mit Hilfe von einer Satzschlattaftel sprechen trainieren, können sowohl als Einzelarbeit als auch als Partnerarbeit durchgeführt.

### Beispiel 3 Satzschalttafel

<b>Haben Verkaufen</b>	<b>Sie</b>	<b>dicke grüne reife billige</b>	<b>Eier Tomaten Bohnen Äpfel</b>	<b>?</b>	<b>Nein, wir haben nur</b>	<b>kleine. gelbe. grüne. teure.</b>
----------------------------	------------	--	--	----------	----------------------------	---

Aus dieser Satzschalttafel kann man 8 Fragen stellen:

Haben Sie dicke Eier? Nein, wir haben nur kleine.

Haben Sie grüne Tomaten? Nein, wir haben nur gelbe.

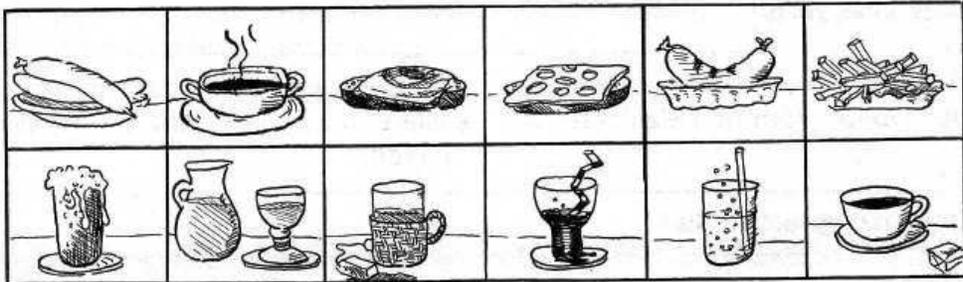
Haben Sie reife Tomaten? Nein, wir haben nur grüne.  
 Haben Sie billige Äpfel? Nein, wir haben nur teure.  
 Das geht auch weiter mit dem Verb „verkaufen“.  
 Verkaufen Sie dicke Eier? Nein, wir verkaufen nur kleine.  
 Und so weiter.

Als weitere Sprechübung kann man Bilder oder Zeichnungen ohne Wörter benutzen.

#### Beispiel 4. zu einer bildgesteuerten **Memorisierungsübung**

1.

- Guten Abend.
- Bitte ein Paar Würstchen mit Brot.
- Etwas zu trinken?
- Ja, ein Bier.



Dem Namen nach (also Memorisierungsübung) sollten die Lernenden zuerst den Namen der abgebildeten Getränke und Essen kennen und nachsprechen, damit sie mit den Bildern strukturierte Dialoge üben können. Es wäre besser, wenn die Bilder zuerst nummeriert werden, also von links nach rechts, Beispiel Nummer 1 ist ein Würstchen mit Brot, Nummer 2 eine Suppe, Bild 3 ein Brot mit Schinken, Bild 4 ein Käsebrötchen, Bild 5 eine Bratwurst und Bild 6 eine Portion Pommes. Darunter sind die Getränke abgebildet, deren Namen auch bekannt gegeben werden sollten. Wie im Beispiel werden zwei Bilder in einem Dialog benutzt. Also könnte der zweite Dialog wie folgendes lauten.

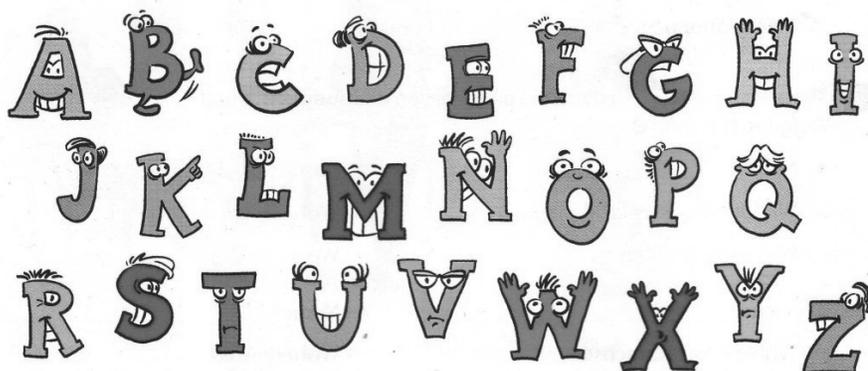
- Guten Abend.
- Bitte eine Suppe.
- Etwas zu trinken?
- Ja, ein Mineralwasser.

Es bestehen höchstwahrscheinlich Schwierigkeiten bei schwächeren Lernenden, wenn die Lernenden den Namen der abgebildeten Essen und Getränke nicht im Kopf behalten. Sie müssen immer wieder den Namen des Essen und der Getränke erst lesen dann damit Äußerungen produzieren. Man könnte deshalb den Namen unter jeder Zeichnung schreiben lassen. Wenn das so wäre, passt der Name „Memorisierung“ zu dieser Übung nicht mehr.

Übungen zum Nachsprechen findet man heutzutage viel im Buch Funks studio d. Als Beispiel ist „das sogenannte Nachsprechen“ von Alphabet im „studio d A1“ Seite 12. zu finden. Man hört das Rapp (die Melodie), bei dem die Buchstaben singend wiederholt werden. Wenn die Lernenden mitsingen, dann können sie die Buchstaben üben, die Aussprache imitieren und die Unterschiede bei einigen Buchstaben im Kopf internalisieren.

### 3 Das Alphabet

 **1 Der Alphabet-Rap. Hören Sie und machen Sie mit.**  
1.7



Als reines Nachsprechen sind die Übungen am Ende jeder Einheit im Buch „studio d A1“ zu finden. Ein Beispiel dazu ist folgendes:

#### Aussprache

**Umlaute ä, ö, ü**

zählen, der Löwe, die Bücher

#### **Laut lesen und lernen**

1.32

Was ist das?  
Keine Ahnung!  
Wie heißt das auf Deutsch?  
Sprechen Sie bitte langsamer!  
Können wir eine Pause machen?  
Erklären Sie das bitte!  
Erklären Sie das bitte noch einmal!  
Können Sie das bitte anschreiben?

#### Pyramidenartigen Sprechübungen

Es ist höchstwahrscheinlich sinnvoll, wenn man die alte Methode zum Sprechen berücksichtigen und versuchen sollte, dass man Deutschlernende in der Klasse nach den Pyramidenartigen Sprechübungen nachsprechen lässt. Das ist eine der mehreren Technik

zum Sprechen, die viel durchgeführt wurde, als die direkte Methode bzw die audio visuelle Methode noch aktuell war. Unter Pyramidenartigen Sprechübungen kann man folgendes verstehen: Das sind Sprechübungen, deren längen Sätze, die man mündlich übt, wie in Pyramiden gebaut werden. Nehmen wir zum Beispiel den Satz aus dem oben erwähnten Beispiel, nämlich den Fragesatz „Können wir eine Pause machen?“. Die Übung sieht dann wie folgendes aus.

Pause  
 eine Pause  
 eine Pause machen  
 Können wir eine Pause machen?

Oder es geht auch so:

machen  
 können machen  
 Können wir machen?  
 Können wir eine Pause machen?

Oder beim Satz: Erklären Sie das bitte noch einmal!

erklären  
 Erklären Sie!  
 Erklären Sie das!  
 Erklären Sie das bitte.  
 Erklären Sie das bitte noch einmal.

Wichtig in dieser Übung ist es, dass die Äußerung schon eine Bedeutung hat. Wenn man die Äußerung mit der schnellen Tempo übt, dann können sich die Lernenden daran gewöhnen, später flüssig zu sprechen.

**Klassenspaziergang**

Dem Namen nach bewegen sich die Lernenden mit ihrem Zettel innerhalb des Klassenraums und befragen bzw beantworten die Fragen der Mitlernenden. Die Äußerungen, die bei der Befragung benutzt werden, sollten vorher bekannt gemacht und nachgesprochen werden.

Zum Beispiel, zu der Kannbeschreibung Nummer 5, welche wie folgt lautet: „Kann in alltäglichen Situationen elementare Angaben, die auf Zahlen basieren, verstehen und machen“. Wäre nützlich wenn man als Deutschlehrer/in die Lernenden darum bittet, bei mehreren Personen in der Klasse nach dem Geburtstag fragen und auf dem Zettel notieren. Der Zettel kann wie folgt aussehen.

Name der Befragten	Geburtstag (geboren am...)	Geburtsort (geboren in ....)

Selbstverständlich müssen die Redemittel dazu geübt werden, wie zum Beispiel die Kardinalzahlen der erste, der zweite bis zum der dreißigste. Das wird dafür benutzt, wenn jemand wissen will, wie man auf Deutsch nach dem heutigen Datum fragt und auf diese Frage antwortet. Die Frage kann „Der wie viele ist heute?“ lauten. Die Antwort: Der erste, oder der dritte, der fünfte usw. Danach werden die Zahlen mit der Präposition „am“ und die Monatsnamen weiter geübt: am ersten April, am einunddreißigsten Mai, usw. Die Frage nach dem Geburtsjahr ist fakultativ, weil die langen Zahlen oft das Gespräch stören und viele wollen nicht sagen, wann sie genau geboren sind. Es wäre besser, wenn jeder Lernende mindestens drei Personen befragt. Bei der Befragung üben die Lernenden die Frage „Wann hast du Geburtstag? Oder bei bestimmten Personen stellen sie die Frage: „Wann haben Sie Geburtstag?“ Wenn die Lernenden die beiden Perspektiven üben, können sie sich daran gewöhnen, duzen und Siezen abwechselnd zu benutzen. Nach der Befragung sollten die Ergebnisse in der Klasse präsentiert bzw. vorgetragen werden. In diesem Fall benutzen sie dann die Äußerung mit der dritten Person als Subjekt (er oder sie). Sie können auch den Namen nennen. Beispiel: „Rita hat am (einunddreißigsten August) Geburtstag“. „Peter hat am ..... Geburtstag“.

Die Kardinalzahlen kann man auch in der anderen Situation üben, in der man nach einem bestimmten Büro in einem Gebäude fragt. Solche Übung findet man im Buch studio d A1 Einheit 6 Seite.101. Wie vorher erwähnt wird, müssen Beispiele der Fragen und Antworten zuerst geübt werden. Jeder Lernende zeichnet zuerst auf einem Blatt zwei Häuser, die jeweils drei Etagen haben, das Erdgeschoss, erste Etage und zweite Etage. Die Etagen werden in zwei Teile eingeteilt, nämlich links und rechts. Man kann Entscheidungsfragen zuerst stellen, z.B.

Frage: „Ist der Marketingschef in der zweiten Etage rechts?“

Antwort: Nein. Arbeitet die Vertriebsleiterin im Erdgeschoss rechts?“

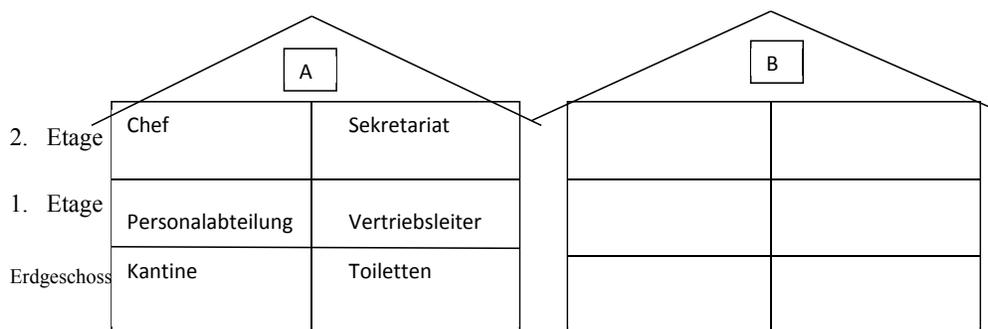
Antwort: Richtig! Ist die Personalabteilung in der ..... usw.

Danach übt man die Ergänzungsfragen, z.B.

Frage: „Entschuldigung, wo ist das Sekretariat?“

Antwort: Das Sekretariat ist im Erdgeschoss.

Die Zeichnungen von den Häusern können wie folgt aussehen.



Der Lernende A kann auch anders die Etagen ordnen. Deshalb, wäre es besser, wenn die beiden Zeichnungen oder die Räume nicht beschriftet werden, damit die Lernenden die Etagen ganz frei entscheiden, wo was sich befindet. Bei der Befragung

sollte jeder Lernende die Namen von Räumen im Haus B schreiben, nach dem er/sie die Daten von dem Befragten bekommt.

### **Schluss**

Das Ziel des Deutschunterrichts sollte danach richten, dass Deutschlernende, denen Deutsch beigebracht wird, in der Lage sind, Äußerungen im Deutschen praktizieren bzw. realisieren und produzieren können, was sie im Deutschunterricht gelernt haben. Deshalb wird vorgeschlagen, dass man nicht nur Regeln von der Grammatik (auf indonesisch sogar) erklären. Man sollte mal versuchen, mit Deutschlernenden zuerst kurze Sätze im Deutsch trainieren, so dass Deutschlernende später Mut haben sich im Deutschen auszudrücken.

### **Bibliographie**

- Funk, Hermann. Kuhn, Christina. Clemme, Silke. 2008. *studio d A1Kurs- und Übungsbuch*. Jakarta: Katalis.
- Glaboniat, Manuela. Müller, Martin. Rusch, Paul. Schmitz, Helen. Wertenschlag, Lukas. 2003. *Profile Deutsch*. Berlin und München: Langenscheidt KG.
- Hunke, Hanswerner. 1997. *Deutsch als Fremdsprache*. Einführung. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Kunkel-Razum, Kathrin. Scholze-Stubenrecht, Werner. Wermke, Matthias. Hrsg. 2003. *Duden. Deutsches Universales Wörterbuch*. Mannheim: Dudenverlag.
- Munkel und Roland. 1991.
- Neuner, Gerhard. Krüger, Michael. Grewer, Ulrich. 1981. *Übungstypologie zum Kommunikativen Deutschunterricht*. Berlin und München: Langenscheidt KG.